

Das Poesie- und Märlitelefon - auch Medien

Autor(en): **rks.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **84 (1980)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist gesund! – Wir pfeifen auf Seife, Kamm und Schwamm, und bleiben dreckig und wälzen uns im Schlamm.»

So werden Verhaltensmuster geprägt und beeindruckt bekanntlich nicht nur Kinder, sondern auch Pubertierende.

Dagobert, Gegenspieler des Donald Duck, der Enten-Zylindermann, wird durch übersteigerten Geiz und Erwerbsmanie zum reichsten Mann der Welt. Skrupelloser Geschäftsbetrug lässt ihn aufjubeln: «Ich verdiene wie verrückt!» Ihm entgegen stehen die *Panzerknacker*, eine Gangster-AG, eine Mafia im kleinen. Sie singen:

«Wir sind die Panzerknacker und tun, was uns gefällt ...»

und gehen darauf aus, dem reichen Dagobert die Panzerschränke zu knacken. Sie rennen als Gangster-Revolutionäre gegen den Kapitalismus an; aber Dagobert bleibt immer obenauf. Sie legitimieren ihre Raubzüge etwa mit der Begründung: «Ich will ja nichts weiter als Geld zusammenkratzen, dass ich in Pension gehen und Weltreisen machen kann.» Millionen kindlicher Leser werden hier spielerisch motiviert zum Wunschenken: «Nur tun, was mir gefällt!»

(Eine ausführliche Studie liefern drei Autoren unter dem Pseudonym Grobian Gans: *Die Ducks*, rororo 1481)

Aufbau einer geordneten Bilderwelt

Erlebt ein Kind von seinen Eltern oder seiner Umgebung Geborgenheit und Bestätigung seines Wesens, dann bildet sich daraus ein Vertrauen, das zu einem inneren Bejahen *echter* Vorbilder führt. Dem kleinen Spielkind sollte man täglich Anregung und Beihilfe im Spielen geben. Führt man es liebevoll an die Geschöpfe der Natur heran, ist eine weitere wichtige Vorbereitung gegeben zur Förderung der Phantasie. Viel mehr Väter und Mütter müssten selbst das Erzählen und Vorlesen im Familienkreis übernehmen und es nicht an Platten und Medien delegieren. Beim Aufnehmen des erzählten Wortes, der kleinen «Geschichten», setzt das Kind gehörte Worte und Sätze eigentätig in innere Bilder des Geschehens um. Mehr und mehr wachsen so die inneren Vorstellungskräfte. Im Vorschulalter kann man das Gehörte mit künstlerisch gestalteten Bilderbüchern ergänzen. Wiederholt sollte man Zeit finden, sich mit dem Kinde liebevoll in gemeinsam betrachtete Bilder zu vertiefen, auf denen vieles zu entdecken ist, und sie so zu «sprechenden Bildern» werden lassen. Bald einmal wird das kleine Kind sie uns zeigen und wieder erzählen.

Das Poesie- und Märlitelefon – auch Medien

Wer Freude an Gedichten hat, kann zum Hörer greifen und über Nr. 061 / 32 63 53 dem *Poesietelefon* lauschen. Und Wenn Sie, liebe Kollegin, Berufung zum Verseschmieden fühlen, dann dürfen sie Ihr Werk an M. Jenny in Basel (Oetlingerstrasse 57) senden. Vielleicht hören Sie dann selber einmal über den Draht.

Das *Märlitelefon* Nr. 034 / 45 45 55 hat jüngst den 10 000 Anruf erhalten. Doch die Technik ersetzt nicht das Erzählen durch eine Bezugsperson. Wie sagte doch ein Kind, als es eine Märchenplatte aufgelegt bekam? «*Aber die kann mich ja nicht auf den Schoss nehmen!*»

rks.